

CH_VB 93.3546 vom 1. März 1994

Bundesverwaltung, 1994-03-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3546

FR: CH_VB 93.3546 du 1 mars 1994

IT: CH_VB 93.3546 del 1 marzo 1994

Erwägungen

E. 1

Ich möchte dem Herrn Bundespräsidenten herzlich dafür danken, dass er uns garantiert, dass der Bundesrat wenigstens gelegentlich die Beschlüsse des Parlamentes ausführen will. Wir nehmen das dankbar zur Kenntnis und werden es wohl in das neue Verwaltungsgesetz einbauen.

E. 2

Wir haben in der Verfassungsvorlage, die vom Volk angenommen worden ist, bewusst darauf verzichtet, das Inkrafttreten so weit hinauszuschieben, bis ein Bundesgesetz steht. Wir haben deshalb dem Bundesrat direkte Verordnungs Kompetenzen gegeben, damit die Vorlage möglichst rasch in die Tat umgesetzt werden kann, d. h. zu Beginn des nächsten Jahres. Damit war natürlich nicht die Meinung verbunden, dass es dem Bundesrat dadurch verboten wäre, irgendwelche Erleichterungen einzubauen. Hätten wir sofort ein Gesetz gemacht statt dem Bundesrat Verordnungs Kompetenzen gegeben, dann hätten wir zweifellos die Auseinandersetzung um das, was Herr Kuchler heute vorschlägt, im Parlament ausgetragen. Sehr wahrscheinlich wäre die Meinung von Herrn Kuchler auch durchgekommen.

E. 3

Es gilt, die Motion Kuchler am «Geist der Gesetze», gemäss Montesquieu, hier am Geist des «Grundgesetzes», zu messen. Ein wesentlicher Bestandteil der Idee der Mehrwertsteuer vorlage war doch die, dass wir den Standort der schweizerischen Volkswirtschaft aufwerten wollen - mit dem Abschaffen der Taxe occulte, mit einer besseren Relation im Verhältnis direkte/indirekte Steuern. Das war selbstverständlich nicht die einzige Idee, aber eine wichtige Teilidee im «Geist des Gesetzes» war die Aufwertung des Wirtschaftsstandortes Schweiz. Nun haben wir das für die Exportwirtschaft mit dem Fall der Taxe occulte erreicht, aber zur Diskussion steht im Moment offensichtlich noch das Thema Banken. Auch dort wird expor-

Postulat Delalay 34 1er mars 1994 tiert; es werden Dienstleistungen im Rahmen der Vermögensverwaltung exportiert. Man erwartet dort vom Bundesrat, dass er nicht eine Lösung trifft, die schliesslich 20 000 Arbeitsplätze in Frage stellt und dem Finanzplatz Schweiz Schaden zufügt. Wir warten dort noch immer auf ein Einlenken. Und ein dritter Wirtschaftsbereich ist jener, den Herr Kuchler nun heute anvisiert, nämlich der Tourismus. Der Tourismus ist ganz eindeutig ein Stück Exportwirtschaft, und deshalb ist es nicht mehr als logisch, hier im «Geist des Gesetzes» im Sinne von Herrn Kuchler etwas zu tun.

E. 4

Natürlich bringt jede Erleichterung Ausfälle an Einnahmen, das bedaure ich ausserordentlich. Aber vielleicht müssten wir etwas langfristiger, strategisch denken. Ich glaube, unsere Bundesfinanzen kommen nur dann in Ordnung, wenn unsere Wirtschaft auf der ganzen Breite langfristig floriert. Dazu gehört primär die Exportwirtschaft; sie bringt jeden zweiten Franken, dazu gehören aber auch der Tourismus, das Bankengewerbe als eminentes Dienstleistungsgewerbe, das von ganz zentraler Bedeutung ist. Ich glaube, wenn wir jetzt diese Wirtschaft entsprechend fördern, werden wir langfristig mehr Geld haben, als wenn wir jetzt auf der Kasse hocken und kurzfristigen Erfolg haben wollen. Es gilt hier nach wie vor das Wort aus der alten jüdischen Weisheitslehre, das ich Ihnen schon einmal im Rahmen der Behandlung des Budgets präsentiert habe: «Wer den Handel schröpfen will, muss ihn zuerst fördern.» Darum ersuche ich Sie, der Überweisung der Motion Kuchler zuzustimmen. Schallberger Peter-Josef (C, NW): Ich empfehle Ihnen ebenfalls, der Überweisung der Motion Kuchler zuzustimmen. Der Tourismus ist ein sehr arbeitsintensiver Wirtschaftszweig. Die Schweiz gilt als ein Land mit einem vergleichbar hohen Lohnniveau. Wir verfolgen mit Besorgnis, wie als Reaktion auf diese Tatsache in der Industrie und auch in Dienstleistungszweigen zunehmend Arbeitsplätze wegrationalisiert werden, damit man im internationalen Wettbewerb noch bestehen zu kann. Das Gastgewerbe kann nicht ein Gleiches tun. Der ausländische Gast will nicht von Robotern, sondern von Menschen bedient werden. Die Tourismusbranche ist an den Standort und die Strukturen gebunden und kann dem höheren Lohnniveau und den höheren Investitionskosten nicht ausweichen. Der Wettbewerb mit den anderen Alpenländern ist hart. Wenn wir die Betriebskosten des Gastgewerbes über den Maximalsatz bei der Mehrwertsteuer zu stark erhöhen, wird die Wettbewerbsfähigkeit vermindert. Es ist zu befürchten, dass in diesem Falle die Rechnung für die öffentliche Hand ganz und gar nicht aufgeht. Eine Reduktion der arbeitsintensiven Tourismusbranche würde zusätzliche Arbeitslose verursachen, was nicht nur die bereits erschreckend hohen Kosten für die Arbeitslosenversicherung noch mehr erhöhen, sondern auch weitere unerwünschte Folgen mit sich bringen könnte. Denken Sie nur an die - teils durch Jugendarbeitslosigkeit verursachte - Drogenproblematik. Ich bitte Sie, auch solche Zusammenhänge zu beachten und der Überweisung der Motion Kuchler zuzustimmen. Bühler Robert (R, LU): Ich unterstütze die Überweisung der Motion. Während des Abstimmungskampfes - oder Abstimmungskampfes - haben viele Befürworter - ich auch - einen reduzierten Satz für touristische Leistungen in Aussicht gestellt. Wir erreichten dadurch die Unterstützung der Hoteliers, der Touristikbranche und somit nicht zuletzt, Herr Bundespräsident, die Zustimmung des Volkes. Es wäre nebst der sachlichen Begründung, wie sie der Motionär und weitere Befürworter vorgetragen haben, ein unfairer Akt, wenn kein reduzierter Satz realisiert würde. Herr Bundespräsident, werden Sie nicht übermütig. Morniroli Giorgio (D, TI): Intervengo solo brevemente, perché più o meno è già stato detto tutto. Tenendo conto del fatto che il settore del turismo è un pilastro fondamentale per l'economia del mio Cantone e della preoccupazione per la sempre maggiore concorrenzialità a cui esso è sottoposto, reputo necessaria una riduzione dei dazi IVA per le prestazioni colpite in questo settore. In questo senso si è espresso in occasione della procedura di consultazione anche il nostro Governo cantonale. Appoggio perciò senza limitazioni la mozione Kuchler. Stich Otto, Bundespräsident: Ich werde nicht übermütig, wenn mich in diesem Saale überhaupt niemand unterstützt! Aber für alles, worauf Sie nicht verzichten, müssen wir einen Ausgleich finden, und ich wäre dankbar, wenn beispielsweise Herr Kuchler als Verwaltungsratspräsident der Käseunion diese 250 Millionen Franken dort einbringen

würde. Man kann schon die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz beklagen, man kann die hohen Löhne beklagen, aber letztlich sind auch die hohen landwirtschaftlichen Preise für die Hôtellerie ausschlaggebend - sie sind mindestens ebenso massgebend, nicht allein die Löhne; die beiden Dinge muss man natürlich schon zusammen sehen. Ich bin erstaunt, dass sich hier niemand an die Diskussionen erinnern will, die stattgefunden haben. Ich gebe zu, vor allem im Nationalrat ist ganz eindeutig die Meinung gewesen - auch in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) -, dass man hier zum zweiten Mal keine Erleichterung gewähren würde. Der Hinweis auf das Ausland ist sachlich nicht richtig, denn das Ausland hat Mehrwertsteuersätze von 15, 20 und 25 Prozent, der tiefste Satz ist 5 Prozent. Also sollten wir auch nicht gerade auf 2 Prozent gehen - ganz abgesehen davon, dass wir die Meinung nicht teilen, dass der Bundesrat eine solche Übung auf dem Wege der Verordnung durchführen könnte; er müsste ein Gesetz machen, anders wäre das nicht denkbar. Ich bitte Sie, sich trotz allem zu überlegen, wie Sie den Bundeshaushaltsanieren wollen, wenn Sie überall nur Geschenke machen, überall! Bei den Banken kommt es natürlich, Herr Ruesch, das ist auch selbstverständlich, aber irgendwoher sollten auch wir das Geld bekommen. Die Theorie, dass es in einem Land wirtschaftlich besser geht, wenn man keine Steuern erhebt, dass der Umsatz grösser werde, haben in Amerika zwei Präsidenten vertreten, Reagan und Bush - mit dem Ergebnis, dass die USA heute 20 Prozent der Steueraufkommen brauchen, um die Zinsen zu zahlen. Wir werden im nächsten Jahr auch schon bei 10 Prozent sein. Glauben Sie, es sei sehr sinnvoll, Steuern zu erheben, nur damit man die Zinsen zahlen kann? Es ist natürlich auch eine Umverteilung, aber nicht von Reich zu Arm, sondern von Arm zu Reich. Sie sollten auch bedenken, dass man hier Gegensteuer geben muss, und zwar rasch und massiv, und das setzt Opfer von allen voraus, selbst von der Hôtellerie! Abstimmung - Vote Für Überweisung der Motion Dagegen 20 Stimmen

E. 9

Stimmen #ST# 93.3563 Postulat Delalay Vereinfachte Mehrwertsteuer-Abrechnungen Décomptes de taxe sur la valeur ajoutée simplifiés Wortlaut des Postulates vom 2. Dezember 1993 Bei der Einführung der Mehrwertsteuer (MWSt) ist für die kleinen Unternehmen ein vereinfachtes Abrechnungsverfahren vorzusehen. Dadurch würde auch die Kontrolle durch die Verwaltung erleichtert und billiger.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Küchler Mehrwertsteuer. Sondersatz für touristische Leistungen Motion Küchler Taxe à la valeur ajoutée. Taux particulier applicable aux prestations touristiques In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1994 Année Anno Band I Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverale Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 02 Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3546 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 01.03.1994 - 08:00 Date Data Seite 31-34 Page Pagina Ref. No 20 023 990 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.